Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **8 (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

VIII. Jahrgang Nr. 7
April 1948
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Boomerang

III Für ~~alle~~. Erwachs.

Produktion und **Verleih:** 20th Century Fox; **Regie:** Elia Kazan.
Darsteller: Dana Andrews, Jane Wyatt, Lee J. Cobb u. a.

Ein amerikanischer Film, der in verschiedener Hinsicht überaus bemerkenswert ist. Einmal braucht es Mut, mitten hinein in das Wespennest der amerikanischen Parteipolitik zu greifen und einen Vorfall ans Licht der Weltöffentlichkeit zu ziehen, der seinerzeit — im Jahre 1927 — ungeheuer viel Staub aufgewirbelt hatte. Gegenstand der Handlung ist der Mord am Pfarrer einer kleinen Stadt in Connecticut. Die Polizei steht bezüglich des Mörders vor einem Rätsel; da wird ein Mann eingeliefert, der stark belastet erscheint. Der Staatsanwalt soll die Anklage erheben. Soweit wäre das ein ganz gewöhnlicher Kriminalfilm, wenn nun nicht die Politik eine Rolle zu spielen begänne. Der Staatsanwalt gehört zur regierenden Partei; Wahlen stehen bevor. Wenn der Staatsanwalt der „Gerechtigkeit" nicht Genüge tun kann, fällt sein Misserfolg auf seine Partei zurück und die Gegenpartei könnte gewinnen. Also setzen ihm seine Parteifreunde zu, die Anklage zu vertreten, um das Prestige zu wahren. Inzwischen aber sind dem Staatsanwalt Zweifel an der Schuld des Verdächtigten aufgestiegen; er kommt zum Schluss, dass ein anderer der Mörder sein muss. Keine Versprechungen und Drohungen, keine Parteirücksichten können ihn nunmehr hindern, für das Recht einzustehen, um ein Menschenleben zu retten. Der Täter wird nie mit Gewissheit festgestellt werden; der Fall bleibt unaufgeklärt. Aber ein unbestechlicher Mann hat für die Sauberkeit der Gerichtsbarkeit Leben und Karriere aufs Spiel gesetzt — und gesiegt. — Diese Geschichte hat den Vorteil, wahr zu sein; der betreffende Staatsanwalt lebt noch heute und wurde in der Folge Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten. „Boomerang" ist jedoch nicht nur ein mutiger und ehrlicher Film, sondern zugleich auch ein Meisterstück sachlich-dokumentarischer Regieführung. Alle Aufnahmen wurden in einem kleinen Städtchen Connecticuts gedreht; nur die wenigen Hauptrollen werden durch Berufsschauspieler verkörpert, alle übrigen Gestalten sind Einwohner der betreffenden Stadt. Das verleiht dem Film zusammen mit einem logisch durchdachten Drehbuch und einer stilistisch konsequenten Regie eine packende und bis ins letzte Detail überzeugende Wirkung und macht „Boomerang" zu einem der besten amerikanischen Filme dieses Jahres. 582

Frieda

III. Erwachsene.

Produktion: Ealing (Rank); **Verleih:** Victor-Film; **Regie:** Basil Dearden.
Darsteller: Mai Zetterling, David Farrar u. a.

Ein mutiger englischer Film über ein brennendes Zeitproblem. Frieda (Mai Zetterling) ist ein deutsches Mädchen, das einen englischen Soldaten der Besetzungsarmee heiratet. Sie liebt ihn, er jedoch heiratet sie nur, weil sie ihm in Polen das Leben gerettet hatte. Nach seiner Demobilisierung nimmt er Frieda mit in seine englische Heimat, wo man der Feindin von gestern mit Misstrauen, Gleichgültigkeit oder offener Feindseligkeit begegnet. Da sie von ihrem Gatten nicht richtig geliebt wird und deshalb in ihrer seelischen Einsamkeit fast verzweifelt, treibt sie ihre Gemütsdepression zum Selbstmord. Im letzten Augenblick kann sie jedoch gerettet werden; dieses Ereignis bringt gleichzeitig die Wendung. Die englischen Bekannten Frieda's besinnen sich auf ihre vielgerühmte Humanität und Grosszügigkeit, man versucht die deutsche Frau zu verstehen, merkt, dass sie nicht besser und nicht schlechter ist als man selbst, einzelne Leute treten in freundschaftlichen Kontakt und auch der Gatte beginnt Frieda unter dem Eindruck ihrer Verzweiflungstat zu lieben. So glätten sich allmählich die Wogen und man findet den Weg zu gegenseitigem Verstehen und gegenseitiger Achtung. — Der Film wurde 1946 gedreht, als England noch stark unter dem Eindruck der von Deutschland erlittenen Unbilden stand und die deutschen Gattinnen und Bräute heimgekehrter Soldaten offener Ablehnung und Feindschaft begegneten. Es bedeutete deshalb ein moralisches wie finanzielles Wagnis, einen Film zu drehen, der die Versöhnlichkeit und den Gedanken edler Menschlichkeit zum beredten Ausdruck brachte. Und es brauchte auch Mut und Selbstkritik, den englischen Durchschnittsbürger so zu zeichnen, wie er sich tatsächlich nicht immer von seiner edelsten Seite zeigte. Der Film konnte das nur, indem er nicht nur stofflich ehrlich war, sondern auch in künstlerischer Hinsicht auf jede Publikumskonzession und auf alle billigen Effekte verzichtet. „Frieda" wird nicht zu den bedeutendsten Leistungen englischer Filmkunst gezählt werden können; es ist eine saubere, mehr als durchschnittliche Arbeit, die aber ihren Hauptwert in der ehrlichen und mutigen Gesinnung besitzt. 583